

# Arbeits- und andere arme Tiere

Sommertheater mit Abkühlangebot: Das Herrenseetheater in Litschau erzählt direkt am Badestrand „Von Mäusen und Menschen“.

Margarete Affenzeller

Litschau – Von Mäusen und Menschen ist das Mittelstück von John Steinbecks Trilogie über die prekäre Lage kalifornischer Landarbeiter der Depressionsjahre. Dazu gehören auch die Titel *Stürmische Ernte* (1936) sowie sein berühmtester Roman *Früchte des Zorns* (1939), für den er den Pulitzerpreis erhielt – der Nobelpreis folgte 1962.

In *Von Mäusen und Menschen* tragen die beiden Wanderarbeiter Lennie und George ihren Freiheitstraum von einer Großfarm zur nächsten weiter. Derzeit versuchen sie im oberen Waldviertel ihr Glück. Als Erntehelfer („Kohlrabi-Gruppe“) inszeniert Margit Mezgolich sie beim Herrenseetheater in Litschau.

Die Regisseurin und ehemalige Co-Leiterin des Wiener Tag (Theater an der Gumpendorfer Straße) ist ebenda neue Intendantin. Und sie hätte sich für heuer keine bessere Arbeitsstelle aussuchen können als diese



Schlafpritschen der Erntehelfer (Clemens Berndorff, Georg Schubert, Elisabeth Veit, v. li.) mit Kaninchen (Robert Kolar) im Herrenseetheater Litschau. Foto: Anna Stöcher

Sommerbühne (indoor) mit unmittelbar angeschlossenen Badestrand.

Die neue Theaterfassung Mezgolichs transferiert die kalifornische Farmarbeit ins österreichische Erntehelfermilieu, sie überträgt also den amerikanischen Slang der Unterdrückten und Versehrten in ein überspitztes Herrschaftsverhältnis, das Gemüseagronomen mit ihren saisonalen Arbeitnehmern aus dem fremdsprachigen Ausland pflegen. Curley

(Clemens Berndorff) heißt hier Koarli. Und mit „Kiste viel, Schaufel machen!“ preist George (Gottfried Neuner) beim neuen Chef den Fleiß seines Kollegen Lennie (Erol Raymond Ünsalan) an.

Der Einsamkeit entkommt Lennie nur beim Kaninchenstreicheln, allerdings geht dabei manches Mal ein Genick zu Bruch. Ein fataler Umstand, der das Motiv des von der Gesellschaft zum Mörder Gemachten in

sich trägt. Lennie will nichts Böses, doch irgendwann, es wird schön erzählt, knacken unter den gebirgshoch aufragenden Schlafpritschen (Ausstattung: Alexandra Burgstaller) auch die Halswirbel der Großbauernschwiegertochter (Elisabeth Veit).

Stimmig gelingen die Accappella-Wechsel zwischen den Kapiteln, manchmal beraubt sich das allzu echauffierte Spiel aber auch seiner Wirkung. Bis 25. 8.